

Sonderdruck aus:

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

FÜNFUNDZWANZIGSTER BAND

STADION – TECKLENBORG



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 2013

zweiten Hälfte d. Ref.-Jh., 2003 (hierin u. a. Faks. d. Lpr. P); Zedler; Jöcher.

P Holzschnitt, anonym, 1607, in: G. S., Sancti Redivivi, Das ist, Die schöne (...) OsterHistoria, 1607, Titelbl.

Johann Anselm Steiger

Strigl, Richard Ritter v., Nationalökonom, * 7. 2. 1891 Rokytzan (Böhmen), † 11. 11. 1942 Wien, □ ebenda, Neustift am Walde. (kath.)

V Edmund (1865–1910 oder 1918), k. k. Oberst, S d. Carl Heinrich (1813–1906, österr. Adel u. Rr. 1876), k. k. Oberst, u. d. Hermine Dienstl (1830–1908); M Emma (1865–98), T d. Johann Vilhar (1824–1907), u. d. Amalie Lukman (1834–1910); 2 ältere B (1 früh †), 1 jüngerer B, 1 jüngere *Halb-Schw*; – ∞ 1923 Maria (1902–72), T d. Ivan Plehan (1872–um 1909), Math. in Brünn, u. d. Irma Oeller (1870–1949); 1 S Richard S. (1924–54), Dr. rer. pol., Nat.ök., Staatswiss. in W., 1 T Alice S. (* 1925), Beamtin im österr. Sozialmin. in W.; Gr-N Daniela S. (* 1964), Dr. phil., Lit.wiss. in W.

Nach dem Abitur in Prag und dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Univ. Wien und Promotion zum Dr. iur. 1914 war S. als Rechtspraktikant am Wiener Landgericht tätig. 1915–18 leistete er Kriegsdienst. Seit 1920 arbeitete er als Sekretär in der Industriellen Bezirkskommission (später Landesarbeitsamt) Wien, die für die Arbeitslosenversicherung zuständig war. 1932 wurde er dort Geschäftsführer-Stellvertreter und 1936 leitender Beamter. Nach dem „Anschluß“ 1938 wurde er als Gegner des NS-Regimes innerhalb des Amtes auf einen unbedeutenden Posten versetzt. Hier arbeitete er bis zu seinem Tod.

Bekanntheit erlangte S. als Mitglied der Österr. Schule der Nationalökonomie. Er besuchte schon als junger Mann das Privatseminar Eugen v. Böhm-Bawerks (1851–1914) und war später ständiger Teilnehmer des Privatseminars von Ludwig v. Mises (1881–1973). 1923 habilitierte er sich in Wien für Volkswirtschaftslehre und -politik. In seiner Habilitationsschrift „Die ökonomischen Kategorien und die Organisation der Wirtschaft“ (1923), die ihn einem größeren Kreis von Wissenschaftlern bekannt machte, nahm er einige zentrale Punkte der Methodenlehre von Mises und Lionel Robbins vorweg. Er kritisierte insbesondere die ungenaue logische Unterscheidung zwischen der reinen ökonomischen Theorie und der mit dieser zu interpretierenden geschichtlichen Datenlage und präziserte die Grenze zwischen diesen beiden Bereichen.

1928 zum ao. Prof. ernannt, erhielt S. keine Berufung auf ein Ordinariat, hatte aber in sei-

ner Lehrtätigkeit an der Univ. Wien und seit 1931 an der Hochschule für Welthandel prägenden Einfluß auf bekannte Volkswirte wie Friedrich A. v. Hayek, Gottfried Haberler und Oskar Morgenstern. Seine berufliche Tätigkeit im Landesarbeitsamt schlug sich nieder in seinem Werk „Angewandte Lohntheorie“ (1926), worin er sozialpolitische Maßnahmen vom Standpunkt der ökonomischen Theorie aus erörterte.

In seinem Hauptwerk „Kapital und Produktion“ (1934, Neudr. 1982 u. 2009, engl. 2000) lieferte er eine umfassende und eigenständige Darstellung der sog. Österr. Konjunkturtheorie. Er verknüpfte darin das von Böhm-Bawerk geprägte Konzept der Produktionsumwege mit der klassischen Lehre vom Lohnfonds. Darauf aufbauend entwickelte er mit Hilfe des Begriffs des freien Kapitals eine Theorie der Kreditexpansion und der Konjunkturzyklen, die in einigen Punkten von Hayeks Darstellung (der dafür den Nobelpreis erhielt) abweicht und diese insbesondere an Verständlichkeit übertrifft. Das Werk wurde aufgrund seines systematischen Aufbaus von Fachkollegen sehr gelobt. Seine inhaltlichen Neuerungen, z. B. die Hervorhebung der Rolle des freien (u. damit konsumierbaren) Kapitals bei den Fehlinvestitionen im Konjunkturverlauf, wurden jedoch auch von S. nahestehenden Theoretikern nur teilweise übernommen. Bemerkenswert ist auch seine „Einführung in die Grundlagen der Nationalökonomie“ (1937, Neudr. 2009, franz. 1939, Neudr. 1948, span. 1941). Es enthält als erstes dt. Lehrbuch die Theorie monopolistischer Konkurrenz.

Nach dem „Anschluß“ war S. eines der wenigen Mitglieder der Österr. Schule, die in Wien blieben; nach dem 2. Weltkrieg lebte die Tradition dieser Schule hier nicht wieder auf. S. fand nach seinem Tod nur wenig Beachtung. Dies änderte sich erst in den letzten Jahren, v. a. seit der Übersetzung von „Kapital und Produktion“ ins Englische und dem Wiedererwachen des Interesses an der Österr. Schule.

A Dr. h. c. (Utrecht 1936); Rr.kreuz I. Kl. d. österr. Verdienstordens (1937); Treudienstehrenzeichen (um 1938); Vorstandsmitgl. d. Nat.ök. Ges.; Mitgl. d. Kuratoriums d. Österr. Inst. f. Konjunkturforsch.; – *Kriegsauszeichnungen*: Kriegsverdienstkreuz II. Kl.; silberne Tapferkeitsmed. II. Kl.; Karl-Truppenkreuz; Ehrenzeichen f. Frontkämpfer.

Weitere W Der Kapitalzins als Residual-Rente, in: Archiv f. Soz.wiss. u. Soz.pol. 47, 1920/21, S. 833–65; Wirtsch.theorie im Dienste d. Wirtsch.pol., ebd. 60, 1928, S. 353–67; Nachfrage, in: Hdwb. d. Staatswissenschaften VI, ⁴1925, S. 721–23; Ertrag, ebd. III, ⁴1926, S. 840–42; Tausch, ebd. VIII, ⁴1928,

S. 37–40; Die Produktion unter d. Einflusse e. Kreditexpansion, in: Btrr. z. Wirtsch.theorie, hg. v. K. Diehl, 1928, S. 185–211; Zur Theorie d. Steuerüberwälzung, in: Die Wirtsch.theorie d. Gegenwart, Bd. 4, 1928, S. 188–204; Zeit u. Produktion, in: Zs. f. Nat.ök. 6, 1935, S. 209–29.

L F. A. v. Hayek, in: The Economic Journal 54, No. 214 (Jun.-Sept. 1944), S. 284–86; L. M. Lachmann, Vorwort z. Neuaufl., in: R. v. S., Kapital u. Produktion (Nachdr.), 1982; J. Steindl, in: The New Palgrave, Bd. 4, 1987, S. 521; K. R. Leube, in: ders. (Hg.), Die österr. Schule d. Nat.ök., Bd. 1, 1995, S. 303 (P); J. G. Hülsmann, Introduction, in: R. v. S., Capital and Production, 2000; ÖBL.

Eduard Braun

Stritt, Marie, geb. *Bacon*, Schauspielerin, Frauenrechtlerin, * 18. 2. 1855 Schäßburg (Segesvár, Sighișoara, Siebenbürgen), † 16. 9. 1928 Dresden. (ev., später konfessionslos)

Aus im 17. Jh. aus konfessionellen Gründen aus England über Flandern u. Franken n. Siebenbürgen ausgewandeter Fam.; V Joseph Martin Bacon (1820–85), RA in Sch., 1878–84 Abg. d. ungar. RT, S d. Joseph (1783–1847), Jur., Senator in Sch., u. d. Elisabeth Schuster (1801–81); M Therese (1824–1911), Mitinitiatorin d. siebenbürg. Frauenbewegung, Streiterin f. Mädchenbildung, T d. Michael Wenrich, Jur., Senator u. Bgm. in Sch., u. d. Theresia Josefa Simonis (1805–94); *Ur-Gvv* Joseph Mathias Bacon (* 1735), Chirurg, ließ sich um 1770 in Sch. nieder, Senator ebd.; 9 *Geschw* (6 früh †) u. a. Josef Bacon (1857–1941), Dr. med., Arzt, Stadtphysikus in Sch., Kurator d. ev. Kirchengde., Gründer d. Heimatmus. ebd.; – ∞ 1879 Albert Stritt (1847–1908), aus Königsberg (Pr.), Schausp., Opersänger, Prof. am Konservatorium d. Ges. d. Wiener Musikfreunde (s. Eisenberg; Dt. Zeitgenossen-Lex., 1905; BJ 13, Tl.; Kutsch-Riemens; Kosch, Theater-Lex.; Altpreuß. Biogr. IV/3), S e. Sattlermeisters; 1 S Walter (1882–1941), Dr. med., prakt. Arzt, Geburtshelfer u. Chirurg in Chemnitz, 1 T Friederike (1880–1947), Vortragskünstlerin, Leiterin e. Schule f. Schauspiel u. Redekunst in D.

S. wurde in einer angesehenen, bürgerlichen Familie der intellektuellen Oberschicht Siebenbürgens geboren. Die liberalen und fortschrittlichen Eltern ermöglichten dem wißbegierigen Mädchen nach einem kurzen Schulbesuch einen ungewöhnlich gründlichen und umfangreichen Unterricht durch Privatlehrer, da Mädchen zur damaligen Zeit der Besuch eines Gymnasiums verwehrt war. 1874–76 absolvierte S. in Wien die Schauspielschule des Konservatoriums der Gesellschaft der Wiener Musikfreunde und gehörte dann zu den ersten professionell ausgebildeten Schauspielerinnen. 1876–81 war sie Hofschauspielerin am ghzgl. Hoftheater in Karlsruhe, anschließend Mitglied des Frankfurter Stadttheaters. Nach der Geburt ihrer beiden Kinder Anfang der 1880er Jahre löste sie ihr festes Engagement auf und trat bis

1889 nur noch selten bei Gastspielen etwa in Hamburg oder am Dresdner Hoftheater auf; seit 1890 lebte sie mit ihrer Familie in Dresden.

Angeregt u. a. durch ihre Mutter, nahm S. dort Kontakt mit der bürgerlichen Frauenbewegung auf und zählte bald zu deren wichtigsten Protagonistinnen. Ihr Hauptinteresse galt in den 1890er Jahren der Frauenrechtsfrage: Mit der Gründung einer ersten Frauenrechtsschutzstelle in Dresden, die Frauen und Mädchen eine unentgeltliche Beratung u. a. in arbeits- oder mietrechtlichen Fragen und Hilfe bei der Anfertigung von Schriftsätzen bot, setzte sie 1894 Maßstäbe und initiierte damit eine reichsweite Frauenrechtsschutzbewegung, durch die bis zum 1. Weltkrieg 130 derartige Rechtsschutzstellen institutionalisiert wurden. Außerdem war S. kurz vor der Wende zum 20. Jh. die treibende Kraft im Kampf der Frauenbewegung gegen das zur Kodifikation anstehende Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), durch das den Frauen weiterhin alle zivilen Rechte vorenthalten werden sollten. Mit dem sog. „Frauenlandsturm“ gegen das BGB organisierte sie die erste realpolitische Massenbewegung von Frauen in Deutschland, die allerdings keinen Erfolg erzielte.

In der Folgezeit konzentrierte S. ihr Engagement auf den „Bund Deutscher Frauenvereine“ (BDF), erlangte dort innerhalb kurzer Zeit eine wichtige Position und war – als Nachfolgerin Auguste Schmidts (1833–1902) – in der Hochphase der bürgerlichen Frauenbewegung 1899–1910 dessen Vorsitzende. Sie hatte wesentlichen Anteil an der Formulierung der Programmatik des BDF sowie an seiner Entwicklung zu einer bedeutenden Dachorganisation der Frauenbewegung. Gleichzeitig war S. 1899–1910 auch Herausgeberin und 1910–21 Redakteurin von dessen weitverbreiteter Zeitschrift „Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine“ (seit 1913 u. d. T. Die Frauenfrage, Zbl. d. Bundes Dt. Frauenvereine), wodurch sie die Entwicklung der Frauenbewegung auch publizistisch maßgeblich beeinflusste.

Nach ihrem Ausscheiden aus dem BDF engagierte sich S. in der Frauenstimmrechtsbewegung, die das aktive und passive Wahlrecht für Frauen forderte. Auch hier wurde sie zu einer der herausragenden Persönlichkeiten. 1911–19 war sie Vorsitzende des Deutschen (Reichs-)Verbandes für Frauenstimmrecht, bis dieser sich nach der Erlangung des Frauenwahlrechtes 1919 auflöste.

Auf internationaler Ebene fungierte S. in der Frauenbewegung 1904–08 als Vorstandsmit-